



TECHNOSEUM

Landesmuseum
für Technik und Arbeit
in Mannheim

Jules Verne

Technik und Fiktion

Eine Ausstellung des Museums für Industriekultur in Osnabrück in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum

11. November 1999 bis 16. Januar 2000

Der französische Schriftsteller Jules Verne (1828 - 1905) gilt auch heute noch als der „Vater der Science-Fiction“. Hartnäckig hält sich die Meinung, Jules Verne habe in seinen weit über 100 Romanen, Essays und Erzählungen zahlreiche technische Erfindungen vorweggenommen, darunter elektrisch getriebene Unterseeboote, Hubschrauber oder die bemannte Raumfahrt. Dabei hatte Jules Verne sein Werk zeitlebens nicht als fiktional verstanden, sondern immer wieder den technisch realen Hintergrund betont. In der Tat verstand es der Autor wie kein anderer, die wissenschaftlichen Erfindungen und Fragestellungen seiner Zeit in spannende Reiseabenteuer von hohem Unterhaltungswert einzubinden.

Die Ausstellung beleuchtet neben den kulturgeschichtlichen Fragmenten der Jules Verne-Rezeption (Literatur und Film) vor allem die technische Seite seines Werkes und stellt die von ihm verwendeten technischen Termini in den Kontext der wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Zeit. Jules Vernes Ausführungen in „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meer“, in „Robur der Eroberer“, der „Reise zum Mond“ oder in „Paris im zwanzigsten Jahrhundert“ werden durch Illustrationen und Modelle erläutert und den realen technischen Errungenschaften der Zeit gegenübergestellt.

Literatur

Jules Verne. Technik und Fiktion, Andreas Pfeiffer (Hg.), Heilbronn 1999 ISBN 3-930811-78-2

Projektleitung

Dr. Kai Budde, Dr. Kurt Möser

Gestaltung

Walter Branner (Landesmuseum)